



KIR-TALK IM ROMANS

Die Münchner Moderatorinnen ALEXANDRA POLZIN, ALESSANDRA GEISSEL und SANDRA AHRABIAN folgten dem Ruf in Carlo Rieders Edel-Ristorante ROMANS. Beim traditionellen KIR Talk-Menü plauschten sie mit uns über Beruf und Berufung, die Welt der Stars und Sternchen und offenbarten ihre ganz persönlichen Eindrücke vom Treiben auf dem Roten Teppich.



ALEXANDRA POLZIN

Die Berlinerin studierte Jura mit Schwerpunkt Medienrecht, bevor sie über ein Volontariat bei NBC Europe zu einer Anstellung als Moderatorin gelangte. Vor zwei Jahren gründete sie die Produktionsfirma asAP. Als Botschafterin des Vereins für körperbehinderte und krebserkrankte Kinder will Alexandra Polzin helfen, diesen noch jungen Verein bekannter zu machen und plant einen großen Charity-Event (Infos unter www.vkkk-ostbayern.de).



ALESSANDRA GEISSEL

Die junge Mutter arbeitet als freie TV-Moderatorin und Model. Begonnen hat die Karriere des waschechten „Münchner Kindl“ als Wiesn-Model. Schon bald war die aktive Tierschützerin als „Dirndl-Königin“ bekannt. Alessandra Geissel engagiert sich für das Deutsche Kinderhilfswerk und setzt sich in dieser Funktion für bedürftige Kinder ein, die sich zum Beispiel zur Einschulung nicht mal einen Schulranzen leisten können.



SANDRA AHRABIAN

Sandra Ahrabian wuchs in Lindau am Bodensee auf. Nach dem Abitur kam sie zum Studium nach München und arbeitete lange in der Altenpflege. Heute ist sie als Moderatorin für verschiedene Formate tätig. Die gebürtige Iranerin pflegt Patenschaften für die Deutsch-Persische Krebsliga, die krebserkrankten Menschen aus dem Iran eine Behandlung in Deutschland ermöglicht.

H

allo Sandra, Alexandra und Alessandra. Ich vernehme mit Freuden, dass Ihr Euch alle drei sozial sehr engagiert. Wie kam es dazu?

Alessandra Geissel: Man darf sich selbst nicht nur als das Mädels sehen, das in schönen Kleidern über den Roten Teppich läuft, sondern man muss das als willkommenes Transportmittel nutzen, um etwas zu bewegen. Wir bekommen durch die mediale Präsenz eine gewisse Stimme, die andere engagierte Leute, die nicht in den Medien stehen, in dieser Form nicht haben. Diese Chance darf man nicht liegen lassen. **Sandra Ahrabian:** AGenau. Wenn

man das Rampenlicht und die Glamourwelt nicht nur zum Streicheln des eigenen Egos nutzt, sondern als Bühne, um Gutes zu tun, kann man Menschen eine Stimme geben, die sonst vergessen werden.

Alexandra Polzin: Viele A-Promis engagieren sich schon seit Jahren und erreichen durch Ihre große Bekanntheit eine unglaubliche Öffentlichkeit. Wir „Kleinen“ wollen mit unseren bescheideneren Mitteln auch dazu beitragen, das soziale Bewusstsein in der Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Wenn ich am Glamourleben schnuppern darf, dann empfinde ich eine moralische Verantwortung gegenüber den Menschen, denen es nicht so gut geht. Für mich gehört das untrennbar zusammen.

Wie ist das auf dem Roten Teppich der Glamour-Events? Was bleibt in dem Blitzlichtgewitter an persönlicher Authentizität?

A. Polzin: Am wohlsten fühle ich mich auf einem Event, wenn ich es moderiere. Dann kenne ich meine Aufgaben und weiß, was ich zu tun habe. Das ist mir ei-

gentlich am liebsten. Als Gastspiele ich dort meine „Teppichrolle“. Natürlich kann man sich da nicht volllaufen lassen und auf den Tischen tanzen, man will ja berufliche Kontakte knüpfen und als Moderatorin wahrgenommen werden und nicht als „Event-Häschen“ oder was auch immer.

A. Geissel: Dadurch ist die Öffentlichkeit ein wesentlicher Teil unseres täglichen Brots. Man präsentiert sich dort, ruft sich ins Gedächtnis. Insofern trägt man besonders auf dem Roten Teppich, der ja vor der eigentlichen Veranstaltung das „Schaulaufen“ für die Medien ist, eine professionelle Maske und will sich von seiner besten Seite zeigen. Was natürlich nicht in jeder Sekunde gelingt – und dann erwischst dich ein Fotograf eben mal nicht von deiner Schokoladenseite. Das gehört auch zum Job.

Aber muss man bei den Unten-Ohne-Fotos gewisser Hollywood-Starlets nicht Absicht unterstellen?

S. Ahrabian: Hollywood ist natürlich nochmal ein ganz anderes Pflaster. Kein Vergleich mit Mün-

chen – zum Glück! Da geht es knallhart darum, in den Medien präsent zu sein, egal um welchen Preis. Da sind solche Bilder eine kalkulierte Marketing-Strategie, wenn man so will.

A. Geissel: Das gleiche mit Britney Spears – als es musikalisch bergab ging, tauchte so ein Paparazzo-Foto auf. Und schon war sie wieder medial vertreten. Über die geschmackliche Wertung mag man streiten, aber die Publicity war da.

S. Ahrabian: Ich denke, diese Mädchen stehen unter einem so ungeheuerlichen medialen Druck, dass die Seele auf der Strecke bleibt. Wer so tief in diese Medienwelt eintaucht, bezahlt dafür einen sehr hohen Preis.

A. Geissel: Wenn man von Kindesbeinen an in die Öffentlichkeit gepresst wird, braucht man vielleicht diese Aufmerksamkeit, um sich vollwertig zu fühlen. Man hat ja auch nie etwas anderes kennengelernt. Und die Paparazzi profitieren ihrerseits von den Fotos. Das ist eine Art Symbiose. Und die ist in L.A. noch um einiges gnadenloser als hierzulande.

Herrscht auf der Jagd nach den besten Engagements nicht ein stetiger Kampf unter den Moderatorinnen? Stichwort „Zickenkrieg“?

S. Ahrabian: Ich finde dieses Wort echt fürchterlich. Die Missgunst gibt es unter Männern genauso. Aber mir fällt kein adäquates männliches Wort für „Zicke“ ein. Das scheint es gar nicht zu geben. Jedenfalls kommt man in unserem Metier mit Zickigkeit nicht sehr weit.

A. Polzin: Das ist mir auch aufgefallen: Ich selbst hatte viel öfter Probleme mit männlichen Co-Moderatoren als mit weiblichen. Vielen Männern ist es sehr wichtig, mehr Sprachanteile zu haben und die inhaltliche Richtung zu bestimmen. Als Frau sollst du dann bestenfalls auf ihn reagieren. Wenn du dann mal dagegenhältst – damit können ganz viele überhaupt nicht umgehen. Mit weiblichen Co-Moderatorinnen sind meine Erfahrungen da viel

entspannter. Man mag es kaum glauben, aber Frauen wollen als Moderatorin viel weniger perfekt sein als Männer. So bleibt man für den Zuschauer greifbarer. Mit individuellem Profil.

Was ich gar nicht wusste: wir haben zwei ehemalige Missen in unserer Runde.

S. Ahrabian: Damals war ich sehr jung. Als ich zu einer lokalen Miss-Wahl antrat, dachte ich: „Erfährt doch keiner.“ Und auf einmal war ich Miss Germany. Nach einem halben Jahr bin ich aber von dem Titel zurückgetreten, denn ich wurde nur noch auf mein Aussehen reduziert. Das hat mir überhaupt nicht gefallen. Ich wollte aufgrund dessen anerkannt werden, was ich kann und geleistet habe. Für mein Aussehen kann ich ja nichts.

A. Geissel: Ich war nie Miss, sondern „Misses Süddeutschland“, weil ich schon Mutter war. Da

KIR-TALK
MENÜ

MEERESFRÜCHTESALAT

mit Knoblauch-Bruschetta

TAGLIOLINI MIT TRÜFFEL

MEDAILLON VOM RINDERFILET

im Parmaschinken-Mantel mit Steinpilzsauce und grünen Tagliatelle

ODER

GEGRILLTES STEINBUTTFILET

mit Scampi, Zucchini-Risotto und Hummersauce

CASATA ITALIANA

mit Tartufo Bianco

wird bei diesen Wahlen ein Unterschied gemacht. Schon witzig. Persönlich würde ich aber niemandem dazu raten. Es ist eine totale Reduzierung auf das Äußere, und kein Mensch will nur „Miss“ sein. Das hat wirklich lange gedauert, bis ich diesen Nimbus los war.

A. Polzin: Ich muss mal ganz allgemein eine Lanze brechen für alle, die in unserer Branche arbeiten und keine A-Promis sind: wir leben jeden Tag mit der Angst, morgen keinen Job zu bekommen. Es gehört auch viel Mut dazu, sich für so ein Berufsleben zu entscheiden. Aber man tut es aus Überzeugung, und das ist das Wichtigste. Wir sind die Rote-Teppich-Mädels, wir sind die Glam-Girls, wir sind die Charity-Botschafterinnen, wir sind die Moderatorinnen, wir sind die Business-Frauen – wir sind nicht „Entweder Oder“, wir sind „Und“.



- Anzeige -

DIE LOCATION
ROMANS

Das schicke Szenelokal ROMANS von Carlo Rieder ist gastronomischer Anziehungspunkt nicht nur für Nymphenburger und Neuhauser, sondern besticht besonders durch seine gehobene italienische Küche. Bei den kulinarischen Köstlichkeiten legt Küchenchef Riccardo besonderen Wert auf geschmackliche Details und stimmige Kombinationen. Das ROMANS verfügt über einen eigenen gut sortierten Weinkeller mit Weinen aus allen Provinzen Italiens. Der Sommergarten macht diesen Platz zu einem Fest für die Sinne.

Romanstraße 1, 80639 München
Tel. 089/ 16 89 898
www.ristorante-romans.de

